Amtliche Bekanntmachungen

Futter-Versteigerung

des Wasser- und Straßenbauamts Emmendingen aus Damm- und Vorlandflächen von Elz, Dreisam und Leopoldskanal.

1. Freitag, den 1. Juni ds. Js. vorm. 8 Uhr im Unterweln Bahnhofstraße 16 in Emmendingen das diesjährige Graserträgnis (Heu und Oehmd) der Elzvorländer der Gemarkungen Sexau, Kollmarsreute, Wasser, Mundingen, Teningen, Köndringen und jenes der Dreisam auf Gemarkung Emmendingen in der üblichen Lostenteilung.
2. am gleichen Tag nachmittags 2 Uhr beim Rathaus in Riegel, das Graserträgnis an der Elz und Dreisam von der oberen Riegeler Gemarkungsgrenze an bis Riegel und am Leopoldskanal von Riegel bis Eichhalden wie bisher, und
3. Samstag, den 2. Juni ds. Js. vorm. 8 Uhr im Rathaussaal zu Eichstetten, das Graserträgnis an der Dreisam von der Gemarkungsgrenze Eichstetten—Neuershausen bis obere Riegeler Gemarkungsgrenze.

Zahlungsfähige Bieter haben mit zu unterschreiben. Es werden nur Steigerer aus den bisher beteiligten Ortschaften zugelassen und Angehörige der Gemarkungsgemeinden zuerst berücksichtigt. Soweit tunlich erhalten langjährige Steigerer den Vorzug. 1936

Freiwillige
Feuerwehr Emmendingen.

Am kommenden Montag, den 28. Mai, abends 6 Uhr

Haupt-Uebung

unter Mitwirkung der Sanitätskolonne.

Antreten: Sämtlicher Abteilungen 5/6 Uhr am Spritzenhaus.

Anzug: Blaue, volle Ausrüstung.

— Die Wache hat vollzählig anzutreten. —

Das Kommando:
Toussaint. Burkhart.

NB. Bei zu schlechter Witterung wird nicht geblasen und fällt alsdann die Uebung aus.

Ring- und Stemmklub „Alemannia", Emmendingen.

Das 1954
Fest-Konzert
findet bei Regenwetter in dem Saale der Brauerei Baum statt. Der Vorstand.

Central-Theater
Emmendingen.

Samstag Abend und Sonntag

Das Rätsel der Sphinx

Spannendes Schauspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten.

Hauptrolle: Ellen Richter.

Nach Schluss dieser Vorstellung bleibt das Theater bis August geschlossen. 1943

Die Zierde des Heimes!
Ein gemütliches Wohnzimmer
finden Sie in grosser Auswahl bei mässigen Preisen im
Möbelhaus Ittmann, Freiburg i. B.
Kaiserstraße 158. 285

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend. Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert. geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lose! Nur in Originalpackung!
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben guten Mann, unsern treubesorgten Vater, lieben Schwiegervater und Grossvater

Christian Dorner

im Alter von 80 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Dorner
Friedrich Eisengrein u. Frau geb. Dorner
Emil Wehrle und Frau, geb. Eisengrein,
Donaueschingen

Malecк, den 25. Mai 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Mai 1923, 2 Uhr nachmittags ab Maleck statt. 1937

Automobil-Reparatur-Werkstätte W. Sautter
Emmendingen, Karlsruhestraße 13, empfiehlt sich zur Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art sowie zur Lieferung aller nötigen Ersatzteile unter billigster Berechnung bei prompter und exakter Ausführung. 1726

Flachs und Hanf
übernehmen bei vorteilhaftesten Bedingungen kaufweise oder im Tausch gegen anerkannte Qualitätswaren in
Leinen, Halbleinen usw.
in reicher Auswahl.
Kolb & Schüle A.-G.
Filiale Baiersbronn
in Mitteltal, O.-A. Freudenstadt
Flachsausarbeitungsanstalt
Mech. Flachsspinnerei und Weberei
Vertreter werden gesucht.

Herbolzheimer Eisen- u. Elektro-Industrie A.-G. in Herbolzheim
Verkaufslager
für Ottoschwanden und Freiamt:
Zigarrenfabrik Heppe, Ottoschwanden
empfiehlt
Beleuchtungskörper
Osramlampen
Installationsmaterial
Dachständermaterial
Isolatoren
und alle erforderlichen Freileitungsmaterialien 953
Günstige Preise! Große Auswahl!

Drucksachen aller Art liefert rasch und billig Druck- u. Verl. Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Metallbetten Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Private, Katalog 49 N. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Darlehen an reelle Leute, eventl. ohne Bürgen in jeder Höhe durch K. Fachon, Ettenheim. Rückporto Mk. 150.—

Rasch und Richtig Rüstet Ritzer* dich zum Sport!
*Sportsattlermeister Ritzer, a. Schwabentor Freiburg i. B. 1066

Vitriol, Nosperal, Schwefel, Uraniagrün, Holderspritzen kauft man nur bei 1793
Karl Ziegler
Freiburg i. B.
3 Unterlinden 3.

Bruchleidende!
Es wird Ihnen geholfen auch in den schwierigsten u. verzweifeltsten Fällen.
Meine **Spezialität** ohne Feder müssen Sie unbedingt kennen lernen. Sie werden überrascht sein, wie leicht sich Ihr Leiden erträglich gestaltet.
Unzählige Vorteile gegenüber allen anderen Bandagen bietet Ihnen meine, endlich nach jahrelangem Bemühen fertiggestellte
Spezialität
Ferner empfehle meine Spezial-Vorfall-Bandagen, Gerade halter, Leibbinden, Suspensorien sowie das Neueste für Krampfadern. Sämtl. Artikel zur Krankenpflege.
Ich bin langjähriger Fachmann.
Kommen Sie zu mir! Sie werden zufrieden gestellt.
C. A. Steinberg
Bandagen- und Sanitätshaus
Freiburg i. Br.
Bertholdstraße 22
Viele Dank- und Anerkennungsschreiben.

Corona- und Stoewer-Räder
Mäntel u. Schläuche sowie alle Ersatzteile, Reparaturen billigst
Fahrradhaus
Keller
Freiburg i. Br.
Schwarzwaldstrasse 77
Ecke Schwendistrasse
Strassenbahnhaltestelle Bürgerwehrstr. [54]

Reform-Sparkochherde
in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterhitzgurte und Dauerbrandrost ferner Sparkochherde und Heßöfen mit eingebautem Brotbackofen; Sparheizöfen mit und ohne Kochvorrichtung, transportable und aufgemauerte Backöfen, Räucherschränke und dergl. Anlagen beziehen Sie selbstredend am vorteilhaftesten direkt von der 1277
Ofenfabrik Tritschler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl, Besichtigung jederzeit gestattet sachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich).

Gesucht.
Es wird eine vertrauenswürdige und
zuverlässige Person
Mann oder Frau zum Einzug von Gelder gesucht.
Gute Bezahlung
kommt in der heutigen teueren Zeit zur Unterstützung des Familienunterhaltes besonders in Frage. Der Einzug kann auch nach den Arbeitsstunden geschehen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr.

Ein jüngerer
Knecht
oder landw. 1924
Arbeiter
findet sofort Stellung bei
Gutspächter Booz
Hurterhof, Tinglingen.

Tüchtiges 1949
Mädchen
zu baldigem Eintritt bei hohem Lohne gesucht.
Frau Apotheker Diefenbach
Emmendingen.

Welcher erwachsene Knabe
oder welches
Mädchen
hat Lust und Liebe, durch eine leichte Beschäftigung die Eltern oder sonstigen Angehörigen mit hohen Lohnbeträgen zu unterstützen?
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Heirats-Gesuch.
Tüchtiger Tischler von Freiburg, 25 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines tüchtigen, gebildeten Fräuleins im Alter von 20 bis 24 Jahren, lernen zu lernen zwecks späterer Heirat. Neue Aussteuer vorhanden. Vermögen od. Liegenschaft erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten, womöglich mit Bild unter Nr. 1902 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten erbeten.

Staunend billige
Damenhüte und Herren-Strohhüte
wegen vorgeschrittener Saison empfiehlt 1824
V. Teschner
Hutmacher, Emmendingen

Kopfläuse
mit Brut
tötet lib. Nacht garantiert
Zertin.
Betrag sofort zurück, wenn kein Erfolg. Zu haben hier: Stadtapotheke u. Hubertusapotheke.

FVE 1956
Sonntag, 27. Mai
nachm. 4 Uhr
Städte-Mannschaft Emmendingen
gegen
Freiburger A.-Klasse
auf dem
F.-V. E. Platze

Ev. Volksverein
Emmendingen.
Montag abend 1/29 Uhr
Probe
des gemischten u. Männerchors im Gemeindehaus.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Mieter-Verein
Emmendingen.
Montag, den 28. Mai abends 8 Uhr im Schwanenwälder Hof
Mieterversammlung
über Erhöhung des jetzigen Mietpreises. Kein Mieter darf fehlen.

Verloren!
ein elfenbeinernes
Kreuz
(Anhänger) auf dem Wege vom Fußballplatz an der Elz bis zum Bahnhofe.
Abzugeben geg. Belohnung bei 1952
C. Hirsmüller
Photograph,
Emmendingen.

Kontoristin
perfekte Stenotypistin, mit guten Kenntnissen in Buchführung sucht sich zu verändern am liebsten auf eine Bank.
Gefl. Angebote unt. Nr. 1923 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Jüngerer
Schuhmacher
sucht Beschäftigung.
womöglich mit Kost und Logis, wenn auch auf dem Lande. 1947
Näheres in der Gesch. ds. Blattes.

Lehrlingsgesuch!
Kräftiger Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die
Bäckerei
zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten. 1944
Fr. Beck, Bäckermeister
Freiburg,
Johann v. Weerthstraße 11.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
für den Monat Mai Mk. 8500.—;

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 200.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 300 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383.

Nr. 121 — Emmendingen, Montag, 28. Mai 1923. — 58. Jahrgang

Das Todesurteil an dem Deutschen Schlageter durch Erschießen vollstreckt.

WTB. **Düsseldorf**, 26. Mai. **Heute Morgen wurde der zum Tode verurteilte Kaufmann Schlageter von den Franzosen standrechtlich erschossen.** (Schlageter ist wie schon mitgeteilt, von Schönau i. W. gebürtig.)

WTB. **Düsseldorf**, 26. Mai. Die Hinrichtung des vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilten Kaufmanns Schlageter ist heute früh 4 Uhr am Rande des Friedhofes durch französisches Militär durch Erschießen vollstreckt worden. Wie verlautet, ist Schlageter erst um 3 Uhr morgens Mitteilung von der bevorstehenden Hinrichtung gemacht worden und er soll völlig gefaßt in den Tod gegangen sein. Anwesend bei der Hinrichtung war sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sangerock, und zwei katholische Geistliche.

WTB. **Düsseldorf, 2. Mai. Der stellvertretende Regierungspräsident, Oberregierungsrat Dr. Lutterbeck, hat gegen die Vollstreckung des Todesurteils an dem Kaufmann Schlageter bei General Dauvignes Protest eingelegt und seiner Regierung alle weiteren Schritte in dieser Angelegenheit vorbehalten.**

Zu der Hinrichtung selbst wird noch gemeldet: Schlageter wurde am Samstag früh 3 Uhr von einem französischen Detachement in Stärke von 50 Mann aus dem Gefängnis Ulmerhöhe in Düsseldorf abgeholt und nach dem Exerziergebäude Polsheide gebracht und dort erschossen. Die Leiche wurde von den Franzosen am Samstag in den frühen Morgenstunden auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof in aller Heimlichkeit verscharrt.

WTB. **Berlin**, 27. Mai. (Amtlich.) Die Nachricht von der Vollstreckung des Todesurteils an dem Kaufmann Schlageter wird in ganz Deutschland und darüber hinaus bei allen menschlich Denkenden und Fühlenden tiefe u. schmerzliche Empörung hervorrufen. Welche Vergehen der französische Ankläger dem Erschossenen auch zur Last gelegt hat, Schlageter hat nicht aus unedlen Motiven gehandelt und deshalb gilt von ihm dasselbe wie von der langen Reihe der Opfer des französischen Einbruchs. Auch er ist ein Märtyrer für die deutsche Sache geworden. Versuche, durch Einwirkung auf die französische Regierung das Leben Schlageters zu retten, sind vergeblich geblieben und mußten vergeblich bleiben, weil die Franzosen bewußt darauf ausgehen, durch brutale Anwendung des Kriegsgerichtlichen Verfahrens die Bevölkerung des besetzten Gebietes einzuschüchtern und auf die Knie zu zwingen. Aber weil dieses System einer aufrechten Bevölkerung zu deutlich ist, müssen alle diese kriegsgerichtlichen Verfahren und Verurteilungen gerade die entgegengesetzte Wirkung haben. Sie können die Bevölkerung nur im Widerstand gegen einen Gegner bestärken, der im Mißbrauch seiner Macht keine Grenzen kennt.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

WTB. **Dortmund**, 25. Mai. Das Kriegsgericht in Witten a. d. Ruhr verhandelte gegen eine Anzahl französischer und deutscher Eisenbahner sowie gegen die Inhaber und Angestellte verschiedener großer Dortmunder Firmen wegen Warenschmuggels sowie aktiver und passiver Bestechung. Angeklagt waren 24 Personen, darunter zwei Franzosen. Der französische Eisenbahner Munsch wurde zu 5 Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem französischen Heere verurteilt. Von den angeklagten deutschen Arbeitern ist eine Anzahl flüchtig, und sie wurden in Abwesenheit mit hohen Gefängnisstrafen belegt. Von den anwesenden deutschen Eisenbahnern wurde der Fahrdienstleiter Neuenhoff zu zwei Jahren Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe, der Rottenführer Duttmann zu einem Jahr Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe und verschiedene Eisenbahner zu kleineren Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt. Die beiden Inhaber der Firma Fritz Linde G. m. b. H., Karl und Fritz Linde, erhielten mit Strafaufschub je ein Jahr Gefängnis und 2000 bezw. 1000 Franken Geldstrafe. Zwei Personen wurden freigesprochen.

WTB. **Landau**, 25. Mai. Vom französischen Kriegsgericht in Landau wurden wegen Nichtbeförderung militärischer Telegramme nach dem Einbruchsgebiet Postdirektor Ludwig Moos zu einem Jahr Gefängnis, Postsekretärin Klara Drell zu einem Monat Gefängnis und die Postassistentin Katharina Brendel zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

*

WTB. **Berlin**, 26. Mai. **Wie den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die gesamte grüne Polizei aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen worden. Die zurückgebliebene blaue Polizei ist durch Ausweisungen auf die Hälfte geschwächt und ungenügend bewaffnet. Der Oberpräsident Grenowski hatte auf Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten von der Besatzungsbehörde die Wiederzulassung der Schupo gefordert. Die Ablehnung französischerseits steht noch nicht fest. In gleicher Weise hat der Oberpräsident die gesamte friedensliebende Bevölkerung zur Teilnahme am Selbstschutz aufgefordert.**

Die kommunistischen Unruhen im westfälischen Revier.

WTB. **Dortmund**, 25. Mai. Im Amtsbezirk Langendreer streiken seit heute sämtliche Zechenanlagen. In Hörde sind gestern eine Anzahl von Zechen im Anschluß an eine Versammlung auf den Phönixwerken von auswärtigen, meist jugendlichen Elementen stillgelegt worden. Es streiken hier heute früh die Arbeiter auf den meisten Zechen; in Bochum sind zwei weitere Zechen in den Ausstand getreten.

In Wattenscheid-Stadt zwangen gestern nachmittag radaulustige Elemente eine Reihe von Geschäften zu Preisherabsetzungen, vor allem für Lebensmittel. In diesem Bezirk stehen zwei Zechen im Streik. In Witten zog gestern abend im Anschluß an eine Versammlung kommunistischer Trupps zum Wittener Gußstahlwerk und erzwangen hier die Stillegung einzelner Teilbetriebe. Heute früh wurde überall gearbeitet außer auf der Zeche Franziska, wo die Arbeiterschaft aus Furcht vor Terror nicht eingefahren ist. In Buer kam es gestern abend gegen 10 Uhr zu Zusammenläufen und Demonstrationszügen auf den Straßen. Zwischenfälle habe sich nicht ereignet. In Remscheid sind gestern nachmittag auch die Arbeiter der Mannesmannwerke in den Streik getreten. Im Landkreis Hamm ist die Belegschaft der Zeche Sachsen heute morgen nicht eingefahren. Mit einer Streikausdehnung ist zu rechnen.

WTB. **Bochum**, 26. Mai. In den gestrigen Abendstunden rückten einige kommunistische Hundertschaften vor das Gebäude der Feuerwehr und forderten die Abgabe und Entwaffnung der Mannschaften, was aber abgelehnt wurde. Darauf griffen die Kommunisten die Feuerwehr mit Revolverschüssen und einem Steinhagel an. Gegen 9 Uhr abends machte die bedrohte Feuerwehr von der Waffe Gebrauch. Die Feuerwehr war inzwischen durch neue Beamten verstärkt worden. Bei dem Feuergefecht gab es mehrere Verwundete und einen Toten. Um 11 Uhr abends griffen die Kommunisten, die ebenfalls Verstärkungen erhalten hatten, nochmals an. Bei der Schießerei wurde eine Person getötet und eine große Anzahl verwundet. Wie heute morgen durch die Feuerwehr festgestellt worden ist, gab es gestern zwei Tote und 33 Verwundete. Die Angreifer bestanden in überwiegendem Maße aus unbekannten Elementen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **München**, 25. Mai. Der Völkische Beobachter ist auf Grund der bayrischen Notverordnung bis einschließlich 28. Mai verboten worden.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Viebig.

6) (Nachdruck verboten.)

Verträumt starrte Jean-Claude in das große Schweigen. Wie sich das Silber des Mondes immer mehr und mehr übers Feld ergoß. Nebel stiegen auf, leicht wehende, weißliche Schleier; eine Unke rief unter Steinen, das klang wie Glöckchen, und Grillen zirpten ihr Schlummerlied, ganz traulich, so wie abends bei Saarlouis in der Mutter Haus. Die gute Frau, ob sie wohl noch lebte? Seit die Franzosen ihn angeworben — wie verfluchte er das bereits —, hatte er nichts mehr von ihr gehört. Sie konnte nicht schreiben, und wenn sie auch hätte schreiben können, wo sollte ein Brief ihn finden? Bald hier, bald dort; hingeblasen bei der Trompete Ton, hingewirbelt bei Trommelschlag, ohne eigenen Willen, dem Kommando blind folgend, das war Soldatenlos. Wenn er sich Mühe gegeben, hätte er vielleicht ein Briefchen zuständ gebracht, aber Dienst machen, Montur putzen, Pferde striegeln, essen, trinken, schlafen und wieder Dienst machen und Montur putzen und Pferde striegeln, das nahm die Lust. Und doch mußte Jean-Claude jetzt so sehr der Frau gedenken, an deren Herd er gesessen hatte, seit er sitzen konnte. Da hatten die Grillen gezirpt in der Hüttenmauer, geradeso wie jetzt, und die Mutter hatte ihm übers Gesicht gestrichen mit der Hand, die rauh war von Arbeit, und doch so weich: „Schlafe, schlafe Schaukelröchchen!"

Um die Pferde herum bewegte sich etwas — waren es Schatten? Der Fremde im dreieckig aufgekrempten Hut, der vorhin am Galgen gelangt hatte, band gemächlich die beiden Pferde los, auf die Liberte schwang er sich, den Klepper nahm er an den Zügel. Heidi, fort, lautlos — ein Spuk.

An den Häusern von Euren vorbei stob der nächtliche Reiter. Plötzlich scheute das Handpferd.

„So kommste nit weit", sagte eine Stimme. Keck stand das Weibsbild, mit dem er vorhin gelangt hatte, vor dem Reiter. Nimm mich mit, laß mich aufsitzen!"

„Wohin willste denn?"

„Zum Hannes Bäckler." Die Bänkelsplerin lachte. „Hab dich gleich erkannt. Hab dein Bild angeschlagen gesehen. Jetzt hab ich dich, Johannes Durchdenwald!" Sie lachte immer übermütiger.

„Schrei nicht so!"

„Hab auch deine Gesellen erkannt, drei waren bei dir. Hab ihnen geholfen beim Hut, bei der Uhr, beim Fazenetle (Taschentuch), bei der Geldbörs, und was sonst noch da war."

„Sitz auf!"

Sie schürzte den Rock. An den Sattelknopf fassend, schwang sie sich leicht auf den Klepper. Sie setzte sich wie ein Mann.

„Du gefällst mir. Wo haste 's Reiten her?"

„Von me l'm Schatz, dem französischen Husarenoffizier. Bin mit dem gegangen ein ganzes Jahr, auch als Husar.

„Poß Teufel!" Er sah sie bewundernd an. Hatte sie ihm vorhin schon so gefallen am Galgenplatz, daß er sie beim Tanz an sich preßte mit verliebter Glut, so gefiel sie ihm jetzt noch tausendmal mehr. „Wie heißt du?"

„Julie. Bin das Julchen aus Weyerbach. Aber der Hunsrück kann mir nit gefallen, 's is zu armselig da. Und zu einönig. Kennste ja auch die Elendsgegend."

„Woher weißt du das?" fuhr er sie an.

„Ei je, dat weiß doch ein jeder, wo der Bäckerhannes her is. Frag jedes Kind nach dem Hannes aus Rastätten — Ke kennen dich alle!"

Ein eitles Lächeln erstarb auf seinem hübschen Gesicht. „Ei, ja, sie kennen mich wohl. Der Johannes Durchdenwald schreibt ein klein Briefchen nur, und sie tragen ihm 't Geld in den Wald, wohin er sich 't hat bestellt. Aber weh dem, der ihn angibt! Drohend sagte er's und sah sie scharf an.

„Ja, du bist fürchterlich!" Sie lachte schelmisch, dann neigte sie sich zu ihm hinüber und legte den Arm um seinen Hals. „Nimmste du mich zu dir? Mein' Vater hat man gehängt auf der rechten Rheinseit, meinen Bruder geköpft auf der linken Rheinseit, von meiner Mutter weiß ich nit, ist die auch tot oder sitzt sie im Spinnhaus. Hannes, du Lieber, paß ich mit zu dir?" Sie schmeichelte sich an ihn.

Er küßte sie entbrannt. Ihre Pferde gingen dicht nebeneinander, so daß die Leiber sich aneinander rieben. So ritten sie, langsam, ohne Furcht, die ganze Nacht.

3.

War das nicht unerhört, eine Frechheit ganz ohnegleichen? Ein französischer Bursche, der, auf seinen Herrn wartend, mit dessen Pferd an der Eurener Flur hielt, war heruntergerissen worden von dem Begleitpferd, geschlagen, malträtiert; betäubt hatten die Räuber den Armen liegen lassen am Weg, waren mit seinen Pferden entflohen.

Moyses Mohnsam aus Bridel war der wichtigste Zeuge, der war in der Nähe vorbeigekommen, hatte die Räuber noch zeiten sehen. Als er „zu Hilf" und „Diebe" schrie, hatte noch einer sich umgedreht, sein Pistol nach ihm abgeschossen. Der Schuß hatte des Schreiers Kopf dicht gestreift. Nun bekam Moyses Mohnsam die für jede Nachricht über den Täter ausgesetzte Belohnung.

Die Belohnung war hoch, der französische Präfekt war in Wut über den an französischem Gut und an einem französischen Soldaten begangenen Frevel. Auch die deutsche Justiz wurde aufgerüttelt, etwas weniger lässig war sie diesmal als sonst. Es wußte ja kein Beamter mehr, ob er lange noch auf seinem Posten verbleiben oder kurz, nur ein Zwinkern, ein Wort, vielleicht an sich harmlos, genügte, um mißfällig zu machen; der Posten wurde anderweitig besetzt. Das machte Unlust.

Jetzt erließ die Justiz ein Umschreiben. Alle Friedensrichter wurden ersucht, strengste Aufsicht zu führen in ihren Kantonen. Das herrenlose Gesindel wüchsts behend aus einem Kanton in den anderen, an der Grenze eines jeden hatte die Polizei bisher haftmachen müssen, das Wild nicht verfolgen dürfen auf fremdem Jagdrevier. Nun aber sollte einheitlich vorgegangen werden, alle Kantone unter eine Polizeigewalt gestellt sein. Die Banden wurden zu frech, es konnte sich niemand mehr über Land getrauen. Marodeure, dem Heeresdienst entwichen, machten die Straßen unsicher mit ihrem Hunger; holten der Bäuerin die Eier aus dem Stall und die Hühner dazu. Sie tranken der Kuh auf der Weide das Euter leer, und wurde ihnen am einsamen Haus keine Gabe gespendet, so schreckten sie mit Drohungen die Bewohner.

Fortsetzung folgt.

Berlin, 28. Mai. Wie die Morgenpost meldet, wurden die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern am Sonntag fortgesetzt und zwar wurden die Beratschlagungen. Auch ihnen machte der Kanzler Mitteilung von den Vorschlägen, die der Reichsverband der Deutschen Industrie für eine Garantieleistung der deutschen Wirtschaft unterbreitet hat.

NTB. **London**, 26. Mai. Die Westminster Gazette schreibt: Die Bedeutung der bevorstehenden französisch-belgischen Reparationskonferenz besteht darin, daß Belgien anfängt, daran zu zweifeln, ob es klug war, das Ruhrunternehmen zu unterstützen. Wie gefährlich die Lage sowohl für Frankreich als auch für Deutschland geworden sei, gehe aus der Ausbreitung des kommunistischen Aufstandes im Ruhrgebiet hervor. Die Franzosen könnten nicht weiter neutral bleiben. Entweder müßten sie die Verantwortung für die Ordnung im besetzten Gebiet übernehmen, oder sie müßten diese Verantwortung anderen übertragen. Poincaree könne nicht gleichzeitig zurückkreten wollen, weil die Kommunisten in Frankreich nicht streng bestraft werden und ihnen andererseits im Ruhrgebiet gestatten, zu tun was ihnen gefalle. Die von französischen Publizisten losgeschlagene Politik lede Deutschland ruinierende Bewegung zu beunruhigen, sei nicht nur kurzsichtig, sondern wahnsinnig.

NTB. **London**, 27. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des Observer schreibt, es verlaute, daß Baldwin entschlossen sei, sofort die Frage der Reparationen, des Ruhrgebietes und der französischen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Obgleich er fürs Wochenende aufs Land gegangen sei, um sich zu erholen, werde ein Teil des heutigen Tages dieser Frage gewidmet sein und es werde in Regierungskreisen anerkannt, daß die wirtschaftliche Seite des Reparationsproblems an Bedeutung hinter der Frage der französischen Sicherheit stehe und daß keine Regelung des Reparationsproblems werde erfolgen können, bevor die französische Furcht vor Deutschland besänftigt werden könne. In hiesigen diplomatischen Kreisen werde daher der Gedanke aufgeworfen, dem Militärpakt, der Frankreich in Cannes angeboten wurde, eine der Zeitzeit mehr entsprechende Form zu geben. Es werde angenommen, daß dieser Weg zu einer Vereinbarung mit Frankreich nur verfolgt werden könne, wenn die französisch öffentliche Meinung sich entschließen könne, eine Garantie anzunehmen, di nur gegen einen solchen Angriff gerichtet sei.

Die kommunistischen Unruhen im westfälischen Revier.

NTB. **Dortmund**, 25. Mai. Heute Nachmittag fand die Beerdigung von zwei bei den Aufständen gefallenen Kommunisten statt. Ein Zug von etwa 10 000 Mann mit roten Fahnen und Kränzen bewegte sich hinter den beiden Särgen. Kommunistische Hundertschaften begleiteten den Zug. Nach der Beisetzung fand eine Versammlung auf der Hubertusburg statt, die ohne Zwischenfälle verlief.

In einer zahlreich besuchten Versammlung der Metallarbeiter wurde über die gestrige Lohnregelung Beschluß gefaßt; von den anwesenden Arbeitern stimmten 83 Prozent gegen und 17 Prozent für die Annahme, so daß der Streik weiterführt wird. Jedoch ist dieser Beschluß noch nicht endgültig festgelegt. Die Angelegenheit wird demnächst dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund vorgelegt.

NTB. **Düsseldorf**, 25. Mai. Gestern nachmittag sind die Beamten der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke in den Streik getreten. Infolgedessen mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden. Am Abend war die Stadt ohne Licht.

NTB. **Essen**, 26. Mai. Auch hier kam es gestern zu Lebensmittelunruhen auf dem Weberplatz, Kopfstadtplatz und Gänsemarkt. Das Pfund Fleisch mußte auf 3000 Mk. herabgesetzt werden.

Auf der Zeche Preußen I bei Lünen kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Aufständischen, die mit Revolvern und Maschinenpistolen versehen waren. Eine Maschinenpistole wurde von der Polizei erbeutet. Die Aufrührer hatten fünf Schwerverletzte. Im Bezirk Lünen sind gestern 10. heute 30 Haupträdelsführer festgenommen worden.

NTB. **Essen**, 26. Mai. Auf den Lebensmittelmärkten ist es gegen Mittag wieder ruhig geworden, ohne daß die Feuerwehr oder irgend ein anderer Ordnungsdienst eingreifen mußte. Beim ersten Aufturm war es zu einigen Ausschreitungen gekommen, wobei mehrere Schaufenster und Scheiben zertrümmert wurden. Nach der Herabsetzung der Preise wurde die Ware an die ruhig wartenden Käufer abgegeben. Zu weiteren Plünderungen ist es nicht mehr gekommen.

NTB. **Münster**, 25. Mai. Aus Bochum werden neue Zusammenstöße und Schießereien zwischen den Aufrührern und der Feuerwehr gemeldet. In Gelsenkirchen ist der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Der Ausverkauf der Läden zu den von den Kommunisten herabgesetzten Preisen dauert an.

NTB. **Bochum**, 26. Mai. Auf verschiedenen Zechenanlagen hat heute eine Abstimmung über die Streikparole stattgefunden. Nach dem Ergebnis sind 75 Prozent der Belegschaften arbeitswillig. Der von den Hundertschaften ausgeübte Terror nimmt zu. Die Kommunisten haben im Laufe des Tages von auswärts Verstärkungen erhalten. Auf einigen Zechen stehen Streikposten mit aufgepflanzten Seitengewehr. Die Zechen Hannover 1 und 2 sind stillgelegt. Aus den lothringischen Schächten werden die Arbeiter herausgeholt.

NTB. **Bochum**, 27. Mai. Gestern abend kam es hier wieder zu großen Unruhen. Die Demonstranten versuchten mehrfach Geiseln zu nehmen. Die Feuerwehr betrete bereits die Gefangenen und vertrieb die Unruhestifter, wobei es Tote und Verwundete gab. Bei einer Razzia wurden hundert Gefangene, die mit Revolvern und Karabinern bewaffnet waren, eingebracht. Heute morgen gegen 5 Uhr wurde ein Posten der Feuerwehr von einer Eisenbahnbrücke aus beschossen. Einer der Posten ist getötet worden, zwei wurden sehr schwer verletzt. Im Innern der Stadt ist die Feuerwehr Herr der Lage. Am Eingang der Stadt stehen rote Wachen. Seit gestern früh sind in den Krankenhäusern 4 Tote und 30 Verwundete, darunter eine größere Anzahl in Lebensgefahr schwebender, eingeliefert worden.

NTB. **Wanne**, 27. Mai. Gestern nachmittag drangen kommunistische Demonstranten auf den Platz der Zeche Pluto Schacht Thieß ein und erzwangen dort die Niederlegung der Arbeit. Sie plünderten dann die Gerätebude und bewaffneten sich mit dort befindlichen Geräten. Als sie auf dem Schacht Wilhelm der gleichen Zeche dasselbe versuchen wollten, schritt die Polizei nach vorheriger Warnung mit blanker Waffe ein. Einige kleinere französische Patrouillen befanden sich auf den Straßen. Um 11 Uhr abends war die Ruhe wiederhergestellt. Zahlreiche Personen, die mehr oder weniger schwer verletzt worden waren, mußten in das Krankenhaus aufgenommen werden. Zwanzig Aufrührer, die mit Dolchen, Schlagringen und Revolvern bewaffnet waren, konnten verhaftet werden.

*

Berlin, 26. Mai. Verschiedene Abendblätter weisen darauf hin, daß die terroristische Aktion im Ruhrgebiet keineswegs rein kommunistischen Ursprungs sei. Einerseits hat sich eine Menge internationalen Verbrechergesindels angesammelt, andererseits sei durch die sprunghafte Verteuerung der Lebenshaltung eine feelische Vorbereitung für die Unruhen geschaffen worden, die anhalte, weil die Löhne weit hinter den Preisen zurückbleibe. Infolgedessen dürfe man von der Arbeiterschaft erwarten, daß sie bei den bevorstehenden Lohnverhandlungen weitgehendstes Entgegenkommen beweise. Eine der wichtigsten Lohnverhandlungen findet am 29. Mai im Bezirk statt.

NTB. **Düsseldorf**, 27. Mai. Wie mitgeteilt wird, hat General Daugiaes die vom Stellvertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Lutterbeck beantragte Entsendung der Schutzpolizei zur Unterdrückung der Unruhen im französisch besetzten Gebiete nicht gestattet.

NTB. **Paris**, 27. Mai. Die Havasagentur veröffentlicht folgende Depesche aus Düsseldorf: Man habe angekündigt, die Besatzungsbehörden sollten um jeden Preis bei den gestrigen Zwischenfällen im Ruhrgebiet neutral bleiben. Es sei gut, festzustellen, daß die Ruhrbevölkerung niemals den Zweck gehabt habe, die Verwaltung deutschen Gebietes zu übernehmen. Die französischen Truppen hätten sich bis jetzt abseits gehalten, weil es nicht in der Absicht der alliierten Regierungen liege, sich in die inneren deutschen Angelegenheiten einzumischen. Sie seien der Ansicht, daß der deutschen Polizei allein die Aufgabe zufalle, die Ordnung wieder herzustellen, aber man müsse hinzufügen, daß es sich nicht um eine Neutralität um jeden Preis handle und daß die Truppen eingreifen würden, sobald ihre Sicherheit bedroht sei.

Die schleichende Krisis in Frankreich.

NTB. **Paris**, 25. Mai. Havas verbreitet über die durch die Entscheidung des Senats geschaffene Lage folgende offenbar beeinflußte Mitteilung: Wenn Präsident Millerand die Demission, die ihm der Ministerpräsident anbot, abgelehnt hat, so geschah dies, und zwar wie man in politischen Kreisen vermutet, mit Recht, weil man der Ansicht ist, daß die allgemeine Politik der Regierung keineswegs geschettert sei. Der Senat hat sich in seiner Eigenschaft als Staatsgerichtshof bei seinem Beschluß von gestern Nachmittag ausschließlich auf den Rechtsstandpunkt gestellt und seine Abstimmung kann und soll keinerlei politische Rückwirkung haben. Es hat sich lediglich darum gehandelt, festzustellen, daß das Verfahren gegen die Kommunisten vor einem Gerichtsvorenge richt stattfinden soll. Es ist vorauszusehen, daß in ganz kurzer Frist auf dem Wege einer Interpellation über die Politik des Kabinetts der Senat berufen sein wird. Poincaree gegenüber eine Haltung zum Ausdruck zu bringen, die niemand zweifelhaft erscheinen kann. Am Abend ist das Gericht in Umlauf gesetzt worden, daß wegen der durch den Beschluß des Staatsgerichtshofes geschaffenen Lage Präsident Millerand beschlossen habe, keine Reise nach der Provinz und nach Elsaß-Lothringen anzutreten. Dieses Gerücht ist nicht zutreffend, denn das Kabinett im Amte bleibt, wird in dem Programm der Reise keinerlei Aenderung eintreten.

NTB. **Paris**, 25. Mai. Der französische Justizminister macht sein Verbleiben im Kabinett davon abhängig, daß ihm gestattet werde, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch die eine Abänderung in der Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes ermöglicht werde.

NTB. **Paris**, 25. Mai. Heute abend fand unter dem Vorsitz Millerands ein außerordentlicher Kabinettsrat statt, der sich mit der Lage beschäftigte, wie sie gestern durch die Unzuständigkeitserklärung des Staatsgerichtshofes geschaffen wurde. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit durch den Generalprokurateur an den Staatsanwalt der Republik weitergehen zu lassen, der sie dem Untersuchungsrichter überweisen wird. Der Ministerrat hat ferner den Justizminister gebeten, einen Gesetzesentwurf über die Neuorganisation des Staatsgerichtshofes vorzubereiten.

Was wir tun müssen?

Wenn man heute im Stinnesbericht der französischen Kammer liest, daß der Abg. Dubois sich hinstellt und behauptet, Frankreich habe von Deutschland noch so gut wie nichts erhalten, ja es habe sogar 35 Millionen mehr für uns ausgegeben, als eingenommen, dann erwartet man, daß die Welt in ein Hohngelächter ausbrechen wird. Die Welt weiß doch, daß Deutschland bereits über 56 Milliarden Goldmark an die Feinde abgeliefert hat, ja daß es sogar um mehr als 100 Milliarden Goldmark ärmer geworden ist, wenn man den Verlust an Land mit berechnet. Aber wir werden vergeblich lauschen, die Welt wird nicht lachen; sie wird stumm bleiben und wird auch diese Lüge schlucken. Und die französischen Redner werden weiter der Wahrheit ins Gesicht schlagen, denn sie wissen besser als wir, wie leichtgläubig und töricht die Welt ist und wie sie alles glaubt, sobald es oft genug wiederholt wird. Auf dieser besseren Kenntnis der menschlichen Seele war der Lügenfeldzug während des Krieges aufgebaut, der sogar Deutsche verwirrte und so viel zu unserer Niederlage beitrug. Auf diese richtigere Einschätzung der Torheit und Dummheit der Masse, stützt sich auch die Fortsetzung des Krieges, wie sie Frankreich betreibt. Wir Deutsche — und zwar wir allein — glauben, die Welt durch wahre und sachliche Darstellungen überzeugen zu können. Wer wir reden damit in den Wind, während die feindlichen Lügen und Hetzreden Sinne und Herzen der Menschheit gefangen nehmen. Unsere Ruhe und Sachlichkeit — das betont auch die Deutsche Allg. Ztg. — war auch ein Grund für die Wirkungslosigkeit der letzten deutschen Note. Die Note war nach unseren deutschen Begriffen unangreifbar richtig und streng sachlich. Aber gerade deshalb machte sie auf die Welt keinen oder nur einen unerwünschten Eindruck, denn die berühmte deutsche „Objektivität" wird nie anerkannt. Es fehlte der Schärfung, der ardeutete Hieb hinter diesem scheinbaren, sachlichen Angebot das Herz eines großen, unterdrückten, zur Verzweiflung getriebenen Volkes kennzeichnet. Der Ausländer verspricht einfach nicht, darum ein Volk in der Lage des deutschen, getreten, beraubt, beschimpft und gemartert diese unheimliche Ruhe, diese unmenschliche und trotzdem nicht stolze Sachlichkeit, warum es nicht von seinen Gefühlen, von seiner Empörung, von seiner Verzweiflung, von seinem gerechten Haß in der Sprache seiner Führer widerklingen läßt. Und so kommt man zu falschen Einschätzungen des deutschen Volkes, der deutschen Vorschläge und zum Vorwurfe der Unehrlichkeit, der Hinterlist, und so glaubt man lieber den französischen Rednern, die mit schmerzlich bewegter Stimme von Freiheit, Menschlichkeit, Zivilisation reden und mit tränenerstickten Augen ihr unglückliches Vaterland beklagen, das verblutet und blutend in tiefstem Elend lebt, weil es auch Deutschlands Schulden noch mit bezahlen muß. Warum finden oder unsere Staatsmänner nicht den rechten Ton? Weil leider auch der rechte Mut fehlt. Man hat eine Formel geschaffen, die noch aus dem Krieg stammt und die man oft im Auswärtigen Amt zu hören bekam: „Wir dürfen sie nicht reizen." Man „reizt" nicht zu reizen, stellt sich Deutschland, als könne der wahrscheinlich unerfüllbare Versailler Frieden erfüllt werden; aus Furcht vor dem Herausfordern eines Entrüstungssturmes unterbleibt auch der Kampf gegen die Schuldlüge. Deutschland schweigt wie ein Schwächiger der sprickt wie ein Geheimrat alteren Stils. Tatsächlich wird sein Schweigen als Schuld aufgefaßt, und keine Propaganda läßt auch wohlgeformte Herzen kalt. Wie kann Deutschland die Welt von Frankreichs Grausamkeit überzeugen, wenn es in seiner Not von der Hoffnung auf „friedliche Zusammenarbeit mit Frankreich" — seinem Henker — spricht? Warum packt es die reichstolzen Amerikaner nicht bei ihrer Verachtung aller farbigen Menschen; warum sprach es in seiner Note nicht auch davon, daß Frankreich mit seinen schwarz. Truppen Europa, die weiße Rasse schändet? Auch an der Themse erwartete man nicht nur Zahlen, sondern ein Revolieren auf die Fußtritte, die der Franzose erteilt. Man erwartete eine unverschnörkelte Sprache, eine Sprache, wie sie Nichtdeutsche zu führen verstehl. England braucht nur einen Angeordnungen gegen die Franzosen. Aber wie kann es seine Politik darauf einstellen, wenn im amtlichen Deutschland selbst Peitschenhiebe nicht kochende Leidenschaft gegen den Peiniger hervorrufen wecken?

Man hat in Deutschland noch nicht begriffen, daß alle Noten, alle Reden in diesem journalistischen Zeitalter nicht bloß auf Gedanken, sondern auch auf Gefühle eingehen müssen. In Spandau, wo der Puls- und Wellenschlag der Stimmung am deutlichsten sich vernehmen läßt, leuchtet dies zuerst ein. Es kam neulich eine Abordnung hervorragender Kaufmänner Spandaus nach Berlin, um diesen Standpunkt bei der Regierung zu vertreten. Sie forderten, man solle doch endlich eine psychologisch angepaßte Sprache, eine geeignete Form finden, und machten andere fruchtbare Vorschläge. Aber diese Vorschläge der erfahrenen tatkräftigen Hamburger wurden in der Wilhelmstraße nicht verstanden. Die Besorgnis der Hanseaten und der ausländischen Freunde Deutschlands wurde durch die Aufnahme der Note schnell gerechtfertigt. Die Fälle, wo unsere Gegenmärkte aus ihrer Haut herauskonnten, war bisher nur ganz vereinzelt, und so werden auch weiter die heuchlerischen, greel gefärbten feindlichen Lügen das Ohr der Welt hören, nicht aber die schlichte, sachliche deutsche Wahrheit.

Eine griechisch-türkische Verständigung.

NTB. **Lausanne**, 26. Mai. In der heutigen Sitzung der Konferenz über den griechisch-türkischen Konflikt, die drei Stunden dauerte, an der die ersten Bevollmächtigten aller beteiligten Staaten teilnahmen, wurde eine Verständigung zwischen den Griechen und Türken erzielt. Der Bruch ist vermieden worden. Als Venizelos den Konferenzsaal verließ, erklärte er den Journalisten: Der Friede ist erhalten geblieben! Es verlautet, daß die heutigen Ergebnisse der Sitzung sich nur auf die große Linie des türkisch-griechischen Problems beziehen und die Einzelheiten in weiteren Verhandlungen geregelt werden sollen. Weitere Details über die Sitzung sind noch nicht bekannt.

Der internationale Sozialistenkongreß in Hamburg.

NTB. **Hamburg**, 25. Mai. Auf dem Internationalen Sozialistenkongreß wurde heute die Aussprache über das Thema Friedensverträge und Reparationen beendet. Der Belgier Vandervelde verurteilte im Namen seiner Landsleute die Ruhrbesetzung. Die Reparationen müßten auf Entschädigungen an die Zivilbevölkerung beschränkt werden. Hierauf nahm der Kongreß Stellung zu den eingereichten Resolutionen. Die Resolution über die internationale Reaktion wurde einstimmig angenommen. Sie verlangt u. a. von der Arbeiterschaft der alliierten Länder die Unterstützung der deutschen Arbeiter in ihrem Kampfe gegen militärischen Despotismus. Die Entscheidung über Rußland wird bei Stimmenthaltung der Engländer gleichfalls angenommen und wendet sich vor allem gegen die Einmischungsversuche imperialistischer Mächte in die inneren Angelegenheiten Rußlands. Die weitere Entschließung zur Frage der Friedensverträge und Reparationen fordert unter andern die Auslragung internationaler Konflikte durch unparteiische Schiedsgerichte. Sie verlangt ferner endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsschuld. Die jüngsten deutschen Vorschläge müßten unbedingt eine Verhandlungsbasis bieten. Die Ruhrbesetzung wird einmütig und mit großer Energie verurteilt. Jede offene oder verkappte Intervention deutscher Gebiete und die Zerstörung der deutschen Einheit wird verworfen und der Arbeiterschaft brüderliche Solidarität zugesichert. Nach einem sich hieran anschließenden kurzen Schlußwort von Wels (Deutschland) wird der Kongreß geschlossen.

Das Verfahren vor den Gemeindegerichten.

P.U. Dem Landtag ist in diesen Tagen ein Gesetzentwurf zugegangen, der wichtige Aenderungen des Verfahrens vor den Gemeindegerichten vorsieht. Die Zuständigkeit der Gemeindegerichte soll bis auf Streitwerte von 30 000 Mark erhöht werden. Weiter ist vorgesehen, dem Bürgermeister im gemeindegerichtlichen Verfahren sitzungspolizeiliche Befugnisse entsprechend den für das Verfahren vor den ordentlichen Gerichten geltenden Vorschriften zu verleihen. Außerdem soll die Möglichkeit geschaffen werden, in den Städten und den großen Gemeinden den Sekretär des Gemeindegerichts mit selbst Wahrnehmung solch Dienstgeschäfte zu betrauen, die im Verfahren vor den Amtsgerichten von dem Gerichtsschreiber erledigt werden. Eine grundsätzliche Aenderung sieht der Entwurf hinsichtlich der Regelung der Verfahrenskosten vor. Es sollen nämlich künftighin im Verfahren vor den Gemeindegerichten die Vorschriften des Reichsgerichtskostengesetzes Anwendung finden. Ferner sollen bei Streitwerten von mehr als 10 000 Mark die Gebühren und Auslagen eines Prozeßbevollmächtigten, deren Ersatz bisher in allen Fällen ausgeschlossen war, von der unterliegenden Partei dem Gegner zu ersetzen sein; der Ersatz der Reisekosten eines Bevollmächtigten oder Beistandes bleibt dagegen nach wie vor stets ausgeschlossen.

Neben diesen Aenderungen des gemeindegerichtlichen Verfahrens bringt der Entwurf einige minder wichtige, durch die Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte gebotene Aenderungen des Gesetzes über die Bestellung von Vergleichsbehörden in streitigen Rechtsangelegenheiten.

Aus Baden.

NTB. **Karlsruhe**, 26. Mai. Wegen Geheimbündelei und nationalsozialistischer Umtriebe sind zurzeit in Baden, wie wir von zuständiger Stelle hören, über ein Dutzend strafrechtliche Verfahren anhängig. In einzelnen Fällen erfolgten auch Verwarnungen und Festnahmen. Anlaß zur Beunruhigung besteht nicht. Die Verfahren nehmen ihren gesetzlichen Verlauf.

TU. **Mannheim**, 24. Mai. Der Fehlbetrag der Straßenbahn hat sich durch die neuerliche Belastung auf über 2 Milliarden Mark jährlich erhöht. Der Straßenbahntarif ist deshalb für die kürzeste Strecke auf 600 Mark festgesetzt worden.

TU. **Bühl**, 24. Mai. Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag am Bahnhof ausgeführt. Ein Kraftwagen fuhr vor und es wurden 18 Faß Syrup aus dem Bahnhof gestohlen, auf das Auto geladen und davongeführt. Der Gendarmerie gelang es, die Ware in Grötzweier zu beschlagnahmen und mehrere an dem Diebstahl beteiligte Personen zu verhaften.

Mitteilungen der Handelskammer Lahr

Erleichterte Ausfuhr. Vom 27. Mai ab wird die Ausfuhr einer großen Anzahl Waren unter folgenden Bedingungen allgemein gestattet. Werden die Waren vom Exporteur in einer bestimmten ausländischen Währung fakturiert und verpflichtet sich dieser, 40 Prozent des Exporterlöses in der betreffenden Währung sogleich nach Empfang der Reichsbank anzubieten, so fällt die Ausfuhrbewilligung fort. Der Ausführende hat an Stelle der bisher erforderlich gewesenen Ausfuhrbewilligung eine Erklärung über die Erfüllung der vorgenannten Bedingungen (Devisenablieferungserklärung) der Ausfuhrsendung beizufügen.

Aus dem Gerichtssaal.

S. **Freiburg**, 25. Mai. (Sitzung der 2. Strafkammer.) Diebstähle oder Einbrüche führte im vergangenen Winter der 25jährige Taglöhner Collatschek aus Kollnau im Elztale aus. Ein von ihm heimgesuchtes Geschäft in Waldkirch büßte für 78 000 Mark Kolonialwaren ein, dem Konsumverein in Kollnau entwendete er 50 Pfund Limburgerkäse, während eines nächtlichen unangemeldeten Besuches in einer Zigarrenfabrik in Denzlingen nahm C. ungefragt 5250 Zigarren mit, bei einer anderen Gelegenheit klaute er in Denzlingen ein Schaf. Er nächtigte hin und wieder in einer Höhle am Fuß der Kastelburg bei Waldkirch, in der man auch einmal den gestohlenen Bestandteil eines Motors vorfand. Da er zeitweise Reisen in das besetzte Gebiet unternahm, liegt die Vermutung nahe, daß C. einen Teil der gestohlenen Waren dort verschacherte. Ein Legitimationspapier stellte er sich unter mißbräuchlicher Benützung des Namens des Ratschreibers von Kollnau selbst aus. Als C. verhaftet war, brannte er wenige Tage später aus dem Amtsgefängnis in Waldkirch durch und nahm seine Diebestätigkeit sofort wieder auf. Glücklicherweise erwischte man ihn bald darauf in Emmendingen, wo man ihn sorgfältiger hütete. C., der neben ähnlicher Geschichten bereits zwei Jahre hinter Schloß und Riegel saß, leugnete jeden Diebstahl unverfroren ab und ließ die Märchenfiguren verschiedener großer Unbekannter aufmarschieren, von welchen er die gestohlenen Sachen gekauft haben wollte. Seine Täterschaft stand jedoch für das Schöffengericht Waldkirch in der Weise fest der Diebstähle so fest, daß man ihn zu 4 Jahren einem Monat 15 Tagen Zuchthaus und acht Wochen Haft verurteilte. Die Berufung des Verurteilten wurde heute von der Strafkammer zurückgewiesen, dagegen derjenigen des Staatsanwaltes stattgegeben und gegen C. insgesamt 4½ Jahre Zuchthaus ausgesprochen.

S. **Freiburg**, 24. Mai. (Wuchergericht.) Auf Silbergeld erpicht war die in Karlsruhe wohnhafte verheiratete polnische Hausierin Esther Wirtheimer. Sie erschien am 5. Februar bei einer Familie in Teningen bei Emmendingen, wo sie zwei angeblich wollene Decken anbot, für die sie 50 Silbermark haben wollte. Daß die Post und die Banken damals für die Silbermark 3000 Papiermark ausbezahlten, davon war die pfiffige Händlerin ohne Zweifel unterrichtet, währenddem die Leute in Teningen glaubten, man erhalte dafür 1000—1200 Mk. Die schlitzohrige Hausierin ließ sich schließlich dazu bewegen, die beiden Decken für 35 Silbermark herzugeben; sie steckte also 105 000 Papiermark dafür ein. Für sie bedeutete das ein glänzendes Geschäft, da ein Sachverständiger den Wert der zwei Decken, die nur aus baumwollenem Kammgarngewebe bestanden, auf höchstens 42 000 Mark taxiert. Das Bauernfängerische Neppereigeschäft kam zur Kenntnis der Gendarmerie, die W. wurde ermittelt und durch Strafbefehl zu 6 Wochen Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilte legte Einsprache gegen die Bestrafung ein, die sie damit begründete, sie sei über den wirklichen Wert der Silbermark nicht unterrichtet gewesen. Auch will sie nicht gemußt haben, daß es verboten war, sich in Silbergeld bezahlen zu lassen. Mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbestraftheit erkannte das Wuchergericht wegen Preistreiberei unter Wegfassung der Freiheitsstrafe auf 100 000 Mk. Geldstrafe, Einziehung der beiden Decken und des Ueberlöses von 63 000 Mark. Außerdem hat die Verurteilte die Kosten zu tragen, auch wird das Urteil in den Breisgauer Nachrichten und in der Badischen Presse veröffentlicht werden. Was die 35 Silbermark betrifft, so sind diese schon im Laufe der Voruntersuchung an die früheren Besitzer wieder zurückgegeben worden. — Der Holzhändler Wilhelm F. in Oberprechtal wurde wegen eines Holzverkaufs an einen andern Händler zu 15 000 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er es der Vorschrift zuwider unterlassen hatte, zu dem Verkauf erst die Genehmigung der Forstabteilung des Landesfinanzamtes einzuholen. Von der Anklage der Preistreiberei erfolgte Freisprechung.

Vermischte Nachrichten.

NTB. **Dessau**, 25. Mai. Nach dem Anhalt. Anz. gelang es heute der Polizei, im nahen Ziebig den Doppelmörder, der am zweiten Pfingsttag ein Liebespaar ermordet und beraubt hat, zu verhaften. Es handelt sich um den 33jährigen Maurer Friedrich Dropp aus Ziebig, der den Raub eingestand.

NTB. **Kopenhagen**, 25. Mai. Gelegentlich einer Uebungsfahrt des Kreuzers „Gefjir" in den Gewässern südlich von Seeland ereignete sich bei der Demonstration einer Rauchbombe eine Explosion. 15. Offiziere und ein Mann wurden schwer verletzt, so daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. 30 Mann der Besatzung wurden leicht verletzt.

NTB. **Warschau**, 25. Mai. Professor Orzecki, der bei der gestrigen Bombenexplosion in der Universität schwer verletzt wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen. Die Regierung hat eine Belohnung von 20 Millionen Mark für alle diejenigen ausgesetzt, die die zur Ergreifung der Verbrecher erforderlichen Angaben machen können.

— **Ein Schnellzug mit Hindernissen.** Ein Leser der Frankfurter Zeitung weist auf die großen Schwierigkeiten hin, die das neue Eilzugspaar Freiburg—Pforzheim, welches vom 1. Juni an über Höllental — Villingen — Triberg — Hausach — Freudenstadt verkehren soll, zu überwinden hat. Die beiden Endpunkte der durchmessenen Strecke liegen ungefähr gleich hoch, Freiburg 269 und Pforzheim (Bahnhof) 280 Meter über dem Meere. Um diese ganzen 11 Meter Steigung zu gewinnen, muß der neue Eilzug weit über tausend Meter tote Steigung überwinden, die er in drei verschiedenen Etappen erklimmt. Zunächst klettert er mit Hilfe des Zahnrads bei Station Hinterzarten im oberen Höllental bis auf 894 Meter Meereshöhe hinauf, fällt dann ins Donautal bei Donaueschingen bis 677 Meter und gelangt danach gleich wieder bis zum höchsten Punkt der Schwarzwaldbahn (Sommerau) auf 832 Meter Höhe. Von hier aus geschieht die Abfahrt über die weltberühmten Schleifen der Schwarzwaldbahn bei Triberg bis hinunter nach Hausach im Kinzigtal, dessen Bahnhof nur noch 241 Meter über dem Meere liegt, so daß der Zug also trotz seiner bisherigen Steigungen von 780 Meter diese nicht nur wieder ganz verloren hat, sondern darüber hinaus noch 28 Meter gefallen ist. Nach einer mehr als vierstündigen Fahrt hinauf und hinunter ist er zu alledem in Hausach gerade 40 Kilometer Luftlinie erst von seinem Ausgangspunkt Freiburg entfernt! Nun beginnt die dritte große Steigung nach Freudenstadt hinauf, die ihn nochmals auf 663 Meter Meereshöhe bringt, bis er dann schließlich über Horb-Calw in unterbrochener Talfahrt zur Goldstadt gelangt. Insgesamt hat er (von unwesentlichen Teilneigungen abgesehen) nicht weniger als 1202 Meter Steigung und 1191 Meter Gefälle hinter sich, deren Differenz dem bereits mitgeteilten Höhenunterschied von Freiburg und Pforzheim gleichkommt.

TU. **Französischer Schwindel.** Von den Franzosen werden zurzeit von Mannheim ausgehende Gerüchte verbreitet, wonach unter den Eisenbahnern in der Pfalz und in den Bezirken Kehl, Offenburg und Appenweier eine Abstimmung darüber vorgenommen worden sei, ob die Eisenbahner in französischen Dienst übertreten bereit seien. Bei dieser Abstimmung hätten in der Pfalz 80, in Offenburg 75 Prozent aller Eisenbahner für den Uebertritt in französische Dienste gestimmt. Diese Gerüchte sind selbstverständlich ausgemachter Schwindel, von den Franzosen erfunden und mit allen Mitteln unter dem Eisenbahnpersonal verbreitet. Es liegt auf der Hand, welche Absicht mit der Verbreitung solcher Schwindelmeldungen verfolgt wird. Daß diesen Gerüchten kein Erfolg beschieden ist, dafür sorgt schon die geschlossene Haltung der Eisenbahner, die sich bewußt sind, was sie von den Franzosen zu erwarten hätten und welche Folgen der Uebertritt in französische Dienste haben müßte. Davon abgesehen, liegt in dieser Machenschaft für die Eisenbahner keinerlei Versuch, in französische Dienste zu treten, denn sie würden sich bei der französischen Regie wirtschaftlich ganz erheblich schlechter stellen.

— In Göttingen fand dieser Tage eine erwähnenswerte Hochzeit statt. Die Braut war die Tochter eines zum Tode Verurteilten, die beiden Trauzeugen waren zum Tode Verurteilte, nur der Bräutigam hat „sich" noch 20 Jahre Zuchthaus abzumachen. Das Rätsel löst sich, wenn man hört, daß es alles Flamen waren, die in Belgien wegen ihrer flämischen Gesinnung und ihrer Deutschfreundlichkeit an den genannten Strafen verurteilt worden sind.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 28. Mai. Heute, Montag, abend 5.45 Uhr, findet eine Hauptübung der hiesigen Freiw. Feuerwehr unter Mitwirkung der Sanitätskolonne statt worauf die Angehörigen der Wehr auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien. Bei ungünstigem Wetter fällt die Uebung aus.

⚘ **Emmendingen**, 28. Mai. Auf die heute Montag abend 8 Uhr im Schwarzwälder Hof stattfindende Mieterversammlung seien alle, die es angeht, auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Versammlung beschäftigt sich mit der Erhöhung der jetzigen Mietpreise.

Voraussichtliche Witterung: Meist wolkig, zeitweise Regenfälle, fortdauernd kühl.

TU. **Das Goldzollaufgeld.** Für die Zeit vom 30. Mai bis 15. Juni beträgt das Goldzollaufgeld 991 900 v. H. (gegenüber 855 000 v. H. in der Zeit vom 23. bis 29. Mai)

TU. **Notstandsunterstützung für Sozialrentner.** Die Rentnernotstandsunterstützung beträgt zurzeit: für Empfänger einer Invaliden-, Kranken- und Altersrente jährlich 480 000 M., für Empfänger einer Witwen- oder Witwerrente jährlich 432 000 Mark, für Empfänger einer Waisenrente jährlich 240 000 M. Die Kinderzuschläge betragen 60 000 M. im Jahr. Neueingeführt wurde eine Zulage für erwerbsunfähige unterhaltsberechtigte Ehegatten im Haushalt von unterstützungsberechtigten Rentenempfängern. Diese Zulage beträgt ebenfalls 60 000 Mark.

TU. **Zur Durchführung der Wohnungsabgabe** wird, um irrigen Meinungen entgegenzutreten, in einem amtlichen Artikel ausgeführt, daß für die Leistung der Wohnungsabgabe jeder nach dem Steuerwert seiner Wohnung veranlagt wird. Reichs- und Landesgesetz sehen weitgehende Befreiungsvorschriften vor. Diese Befreiungsvorschriften können natürlich nur dort angewandt werden, wo die Voraussetzungen bei der Veranlagung gegeben sind, weil niemand weiß, wie hoch sein Einkommen in diesem Jahre wird und niemand weiß, wie hoch die Sätze der Ersatzbeschaffungen sein werden. Das Reichsgesetz stützt sich in seinen Befreiungsvorschriften ganz auf die Feststellungen, die von den Steuerbehörden oder Fürsorgestellen schon gemacht sind und sich auf die rückliegende Zeit beziehen. Anhalt reich es ja auch mit den weitergehenden badischen Befreiungsvorschriften gehalten werden. Alle Fälle von wirtschaftlicher Notlage, die erst im Laufe des Jahres eintreten, können nur aufgrund des Härteparagraphen nach Beurteilung des Einzelfalles Berücksichtigung finden. Es kann also nicht jeder eine Selbsteinschätzung vornehmen und selbst entscheiden, ob er bezahlen will oder nicht. Einzelfälle müssen auf Antrag des Betreffenden nach sozialen Gesichtspunkten entschieden werden, wobei die Beschlüsse des Landtags sinngemäße Anwendung finden werden.

TU. **Ungenügend adressierte Telegramme.** In den größeren Städten ist von der Reichspostverwaltung fast durchweg beobachtet worden, daß die Zahl derjenigen Telegramme, deren Adresse ungenügend ist, sich nicht vermindert, sondern im Gegenteil erheblich vermehrt hat. Dadurch entstehen Verzögerungen, die nicht nur dem Absender Schaden bringen, sondern auch der Allgemeinheit, weil der Reichskasse zugunsten eines Teiles der Geschäftsmehrkosten entstehen, die in den Gebühren keine Deckung finden. Deshalb müssen Telegramme eine Anschrift tragen, auf Grund deren der Empfänger ohne weiteres zu ermitteln ist.

TU. **Die Hundesteuer.** Das neueste Badische

Letzte Meldungen.

Das Stickstoffwerk Oppau von den Franzosen besetzt.

TU. Mannheim, 24. Mai. Zu der von einer französischen Zeitung gebrachten Meldung aus Wiesbaden, nach der die großen Werke der Badischen Anilin- und Sodafabrik von den Franzosen besetzt worden seien, erfahren wir, daß es sich um das Stickstoffwerk in Oppau handelt, das die Franzosen gestern mittag besetzten. Die Beschlagnahme der Produktion bezieht sich also nicht auf chemische, sondern auf Stickstofferzeugnisse.

*

WTB. Höchst a. M., 27. Mai. Die militärische Besetzung der Höchster Farbwerke ist aufgehoben worden. In den seit dem 15. Mai stillgelegten Betrieb wird die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden.

WTB. Wiesbaden, 26. Mai. In den letzten Tagen sind weitere 29 Personen aus Wiesbaden und Umgebung ausgewiesen worden, in der Hauptsache Eisenbahn- und Postämter, aber auch Forstbeamte und Lehrpersonen.

WTB. Essen, 26. Mai. Heute früh gegen 8 Uhr erschienen Franzosen mit drei Tanks vor der hiesigen Reichsbank und besetzten sie. Gegen 10 Uhr rückten die Tanks wieder ab; es wurde aber eine Wache zurückgelassen, die das Reichsbankgebäude noch besetzt hält. Näheres war noch nicht zu erfahren.

Wie der Voss. Ztg. aus Essen gemeldet wird, haben die Franzosen bei der Besetzung der Reichsbank dortselbst 75 Milliarden Mark weggenommen. Bevor die Soldaten erschienen, näherten sich französische Kriminalbeamte in Zivil den Eingang des Bankgebäudes als Wache gegen französische Ueberfälle aufgestellten Beamten und hinderten sie daran, zu schießen. Kurz darauf rückten die französischen Soldaten in das Innere der Reichsbank bis an den Tresfors vor. Die Reichsbankbeamten wurden längere Zeit festgehalten.

WTB. Essen, 27. Mai. Die Franzosen haben das ihnen gestern bei der hiesigen Reichsbank in die Hände gefallene Geld, das dem Vernehmen nach 75 Milliarden betragen soll, heute früh in mehreren Lastkraftwagen abtransportiert.

WTB. Essen, 27. Mai. Der Bahnhof Essen-Süd auf der Strecke Essen—Kettwig ist gestern von den Franzosen freigegeben worden. Der Bahnhof Kettwig ist von den Franzosen besetzt.

WTB. Münster, 26. Mai. Am 23. Mai taubten die Franzosen in der Wohnung des Generaldirektors Kesten von der Bergwerks-A.-G. Dahlbusch in Rottshausen, der eine im Krupp-Prozeß ihm auferlegte Geldstrafe nicht bezahlt hatte, drei Zimmer vollständig aus; aus anderen Zimmern nahmen sie die wertvollen Gegenstände weg.

*

WTB. Saarbrücken, 25. Mai. In der Nacht vom 26. zum 27. Mai wird auch im Saargebiet die französische Sommerzeit eingeführt. Die Zeit im Saargebiet stimmt dann mit der im übrigen Deutschland wieder überein.

WTB. München, 26. Mai. In der Frage der Schaffung eines Amtes eines bayrischen Staatspräsidenten ist ein weiterer Schritt erfolgt. Die bayrische Staatsregierung hat einen Gesetzentwurf zu der Angelegenheit ausgearbeitet, der in der nächsten Zeit dem bayrischen Landtag zugehen wird.

Kursbericht.

	am 25. Mai	am 26. Mai
Dollar	54 034.50	60 500.—
Schweiz. Frank.	9 775.50	10 700.—
Franz. Franken in Zürich	36.70	36.75

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Döller in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen

Lastauto gegen Eisenbahn!
Was hier die Schienen, sind dort die Reifen. Betriebssicherheit ist ausschlaggebend, daher ist das Beste gerade gut genug. Für Lastwagenbereifung heißt dies: Nimm
Continental Vollreifen

Diese Maschine
läuft mit allen flüssigen und gasförmigen Brennstoffen!
5762 Neuer liegender
DEUTZ
Motor Bauart MJ
MOTORENFABRIK DEUTZ A.G.
ZWEIGNIEDERLASSUNG STUTTGART KÖNIGSTRASSE 4

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister A Band I O.-Z. 9: Firma J. M. Wertheimer & Cie in Emmendingen wurde eingetragen:

Dem Kaufmann Hermann Zahn in Emmendingen ist Einzelprokura und dem Kaufmann August Möbele in Emmendingen Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß Letzterer berechtigt ist, in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Zahn oder mit einem der Gesellschafter zu zeichnen.

Emmendingen, den 26. Mai 1923.

Amtsgericht I. 1961

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung und Einladung

Erlassung einer Gemeindesatzung über die Bildung (Einrichtung) eines Gemischten beschließenden Ausschusses hier

die Wahl der Mitglieder des gemischten beschließenden Ausschusses betr.

Nachdem die mit Beschluß des Gemeinderats vom 3. Januar 1923 und mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 28. März 1923 gemäß § 68 G.-O. erlassene Gemeindesatzung über die Bildung (Einrichtung) eines 96

Gemischten beschließenden Ausschusses

durch die Staatsaufsichtsbehörde am 26. April 1923 für unbeanstandet erklärt worden ist, findet die

Wahl

dieses Ausschusses im Rathaus, Bürgersaal, am Montag, den 11. Juni 1923

statt.

Wahlberechtigt sind die Mitglieder des Bürgerausschusses (Gemeinderäte und Gemeindeverordnete)

Zu wählen sind:

a) 6 Gemeinderäte und für dieselben 6 Ersatzvertreter;

b) 12 Gemeindeverordnete und für dieselben 12 Ersatzvertreter.

Die Stimmenabgabe erfolgt für die unter:

a Genannten von 5¼ bis 5½ Uhr nachmittags

b Genannten von 5½ bis 5¾ Uhr nachmittags.

Es empfiehlt an die Wahlberechtigten die Aufforderung, bis spätestens zum dritten Tag vor dem Wahltag (am 8. Juni 1923 beim Bürgermeisteramt Wahlvorschlagslisten einzureichen.

Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr Namen enthalten, als die Zahl der zu wählenden Mitglieder beträgt. Sie müssen von den Wahlberechtigten unterzeichnet sein, deren jeder als Vertrauensmann gilt. Die Vorgeschlagenen müssen so bezeichnet sein, daß sie nicht mit anderen Personen gleichen Namens verwechselt werden können. Die Namen der Vorgeschlagenen sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Die Stellvertreter sind als solche deutlich zu bezeichnen. Von jedem Vorgeschlagenen oder von den Vorgeschlagenen gemeinsam ist eine Erklärung beizufügen, worin sie unterschriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen. In mehr als einer Liste darf sich kein Bewerber vorschlagen lassen. Es können nur solche Stimmzettel als gültig angesehen werden, welche Namen von ein und derselben Vorschlagsliste enthalten. Die Aufnahme von Namen aus verschiedenen Wahlvorschlagslisten oder von Namen, die in keiner Vorschlagsliste stehen macht den Stimmzettel ungültig.

Die Beseitigung der Mängel durch die Vertrauensmänner muß spätestens bis zum Ablauf des zweiten Tages vor dem Wahltag beendet sein.

Die endgültig festgestellten Wahlvorschlagslisten werden am Tag vor dem Wahltag durch Anschlag an der Verkündigungstafel des Rathauses bekannt gegeben und außerdem im Rathause, Zimmer Nr. 4, II. Stock, zur Einsicht der Wahlberechtigten ausgelegt.

Emmendingen, den 24. Mai 1923.

Der Gemeinderat.
Hirt

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate
(unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax-Vibrations-Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate (Hilfsapparate, Neufüllungen Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

Die Zierde des Heimes!
Ein gemütliches Wohnzimmer
finden Sie in grosser Auswahl bei mässigen Preisen im
Möbelhaus Ittmann, Freiburg i.B.
Kaiserstraße 158. 285

Erstklass. Solinger Stahlwaren
erhalten Sie bei dem Fachmann
W. Ramsperger, Messerschmied
Freiburg i. Br., Webergasse 20.
Rasiermesser werden garantiert auf indelibeln Schnitt geschliffen. 1898

Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.
Angebote mit Angabe des Quantums an
Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75
Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend. Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Reform-Sparkocherde
in jeder Größe und Ausführung mit Regulierunterhitzgunge und Dauerbrandrost ferner Sparkocherde und Heizöfen mit eingebauten Brotbackofen; Sparheizöfen mit und ohne Kocheinrichtung, transportable und aufgemauerte Backöfen, Räucherschränke und dergl. Anlagen beziehen Sie selbstredend am vorteilhaftesten direkt von der 1979
Ofenfabrik Tritschler in Krozingen
(Größtes Lager in Oberbaden, größte Auswahl. Besichtigung jederzeit gestattet sachm. Beratung kostenlos, Besuch oder Anfrage lohnen sich).

Am vorteilhaftesten
kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511
Schuhhaus Braun
Freiburg i. Br. Gerberau 2.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Broggingen versteigert am
Mittwoch, 30. Mai
20 Eichen, 200 Tannen und Abschnitte, 5 Fohren, 1 Lärche. 1960
Zusammenkunft im Dorf um 1 Uhr.
Der Gemeinderat.

Kauft bei unsern Inserenten!

Landwirte! Gärtner!
Hochprozentiger
Schwefelsaurer Kalk
(Dünge-Gips)
ist in kleineren Mengen ab Lager, Günterstalstraße 35, oder waggonweise sofort erhältlich. Erbitte baldige Bestellung. Broschüren und Gebrauchsanweisung stehen auf Wunsch zur Verfügung. 623
Friedrich Schiller, Freiburg i. Br.
Stadtstraße 43, Telefon 3185.

Wichtig!
Wir machen nicht nur das Publikum, sondern besonders die Vereine darauf aufmerksam, daß die Plakattafeln in der Stadt uns gehören u. die Plakatsäulen von uns gepachtet sind. Das Ankleben von Plakaten ist daher ohne unsere Genehmigung unstatthaft.
Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." Emmendingen.

Fahrräder
Nähmaschinen
Zubehörteile
kaufen Sie gut und billig bei
W. Fuchs, Mechaniker
Teningen. 275

Mako-Einsatz-Hemden
zu den billigsten Tagespreisen
Fritz Engesser
Freiburg i. B.
Moltkestr. 38.

Entlaufen
ein Hund
(Dobermann) auf d. Namen „Bux" hörend. Bitte um Mitgabe oder nähere Auskunft gegen Belohnung
W. Meuch, Malech.

Fernglas
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiner sehr gut erhaltener
Flügel
(Altertum) umständehalber billig zu verkaufen.
Liebhaber wollen Adresse in der Gesch. d. Bl. erfragen.

Eine fette 1942
Kuh
hat zu verkaufen
Otto Marktstahler
Mühle Mundingen.

Weisst Du denn nicht,
dass Seifenpulver
Schneekönig
unersetzlich ist

Tüchtiges 1949
Mädchen
zu baldigem Eintritt bei hohem Lohne gesucht.
Frau Apotheker Dieffenbach
Emmendingen.

Gute Stelle findet ehrliches, braves u. fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf sofort. Zeitgemäßer Lohn, nebst Beihilfe zu Schuhen und familiärer Behandlung. Stelle wird vergütet. Fkr Waisle Dauerstelle. Zuschriften an Frau E. Geiser, Lehmen bei Heidelberg. 1959

Kinder-Mädchen
gesucht, das zu Hause schlafen kann. 1956
Frau Alfred Odenheimer
Schloßstraße 16
Emmendingen.

Hochlohnender
Nebenverdienst!
Wir vergeben noch allen Orten an Herren und Damen jeden Standes den Vertrieb von mattgoldenen Trauringen zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. Leichtes Arbeiten. Fachkenntnisse nicht nötig. Provision pro Paar Mk. 20 000 — in bar. Auskunft kostenlos und unverbindlich. 1961
Spezial-Fabrik für Trauringe O. Rahm, Hamburg 36.
Kuhlenstwiete 36.

Fässer
Transport-, Einschlag-Lagerfässer
rund oval
Kranstanden liefert billigst
Breisgauer Fassbandlung
Alfons Bernard, Freiburg i. B. Drahtanschrift: Breisgaufass. Telef. 3353.
Niederlage b. Fr. Wagner & Karolus A.-G., Maßfabrik und Faßgroßhandlung, Flörsheim a. M.

Wo
kaufe ich am besten meine
Wohnungs-Einrichtung?
Kompl. Betten, Schlafstube, Waschkommoden, Bifette, Schreibtische, Vertikos Sofas, Ruhebetten Vorhänge, Teppiche Kücken. 1818
Reichste Auswahl!
Billigste Tagespreise!
R. Juckeland
Freiburg i. B.
Herrenstr. 49.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Mai Mk. 2800.—.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Eisenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 200.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Vorausbezahlung 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 800 Mk.

Telegr.-Adr.: Döller, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.
Zum Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 122 — Emmendingen, Dienstag, 29. Mai 1923. — 58. Jahrgang

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

WTB. Mannheim, 28. Mai. Nachdem die Besetzung der Höchster Farbwerke aufgehoben ist, rechnet man damit, daß in den nächsten Tagen auch die Besetzung der Anilinfabrik aufgehoben wird. Tatsächlich sind die französischen und elsässischen Arbeiter, die die Franzosen zum Abtransport der Farben angestellt hatten, bereits abgelöst und die Posten vor den Farblagerhäusern zurückgezogen worden.

WTB. Düsseldorf, 28. Mai. Der Bezirkstreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Lutterbeck, ist gestern von den Franzosen in seiner Wohnung verhaftet und in das Gefängnis Dereendorf gebracht worden.

WTB. Düsseldorf, 26. Mai. Die Düsseldorfer Nachrichten melden: Am 14. Mai verurteilte das französische Kriegsgericht in Hattingen zwei französische Soldaten zu je 20 Jahren Zwangsarbeit und Ausstoßung aus dem Heere, weil sie mit Gewalt Diebstähle an deutschen Personen, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigungen in den Wohnungen von Deutschen verübt und eine deutsche Frau vergewaltigt haben. Das Revisionsgericht hat nunmehr das Urteil aufgehoben und an das Kriegsgericht zu Kastrop wegen eines Formfehlers zurückverwiesen.

WTB. Werden, 27. Mai. Das Kriegsgericht der 77. Division verurteilte gestern abend den Landrat des Landkreises Essen, Dr. Schone, zu fünf Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe, weil er an General Degoutte eine scharfe Protestnote gerichtet hatte, in der er sich über die der Stadt Kettwig auferlegten Sanktionen beschwerte.

WTB. Krefeld, 27. Mai. Der taubstumme Hausierer Everts wurde in der Nähe der Eisenbahnlinie Oppum—Neuß von mehreren Posten der Besatzungstruppen beschossen und ist schwer verletzt worden. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist er gestorben.

WTB. Berlin, 28. Mai. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung eine Note zu überreichen, in der gegen die Erschießung des Kaufmanns Schlageter protestiert und darauf hingewiesen wird, daß französische Kriegsgerichte kein Recht haben, auf deutschem Boden, den sie widerrechtlich betreten haben, über die Freiheit und sogar über Leben und Tod von Deutschen zu befinden.

Berlin, 27. Mai. Die Montagspost berichtet: Nach einer Bekanntmachung des Generals Degoutte sollen sämtliche Eisenbahner, die sich nicht innerhalb zweier Tage der französischen Eisenbahnregie zur Verfügung stellen, ausgewiesen werden. Angestellte, Beamte und Arbeiter, die über 60 Jahre alt sind, sollen als aus dem aktiven Dienstverhältnis entlassen gelten und damit jeden Anspruch auf irgendwelche Bezüge verlieren.

Die griechisch-türkische Verständigung.

WTB. Lausanne, 26. Mai. Die Einigung, die heute zwischen den Griechen und Türken erzielt wurde, vollzog sich auf folgender Grundlage:

1. Griechenland erkennt grundsätzlich seine Verpflichtung zu Reparationszahlungen an.
2. Die Türkei verzichtet praktisch auf diese Reparationszahlungen.
3. Es soll eine Grenzberichtigung im Gebiete von Karagaatsch vorgenommen werden, derart, daß der Ort Karagaatsch an die Türkei fällt.
4. Griechen und Türken erklärten einander die seit dem Waffenstillstand von Mudros, d. h. nach Beendigung des Weltkrieges, beschlagnahmten Schiffe zurück. Dabei ist zu bemerken, daß die Türken nur sehr wenig Schiffe zurückgeben, aber eine beträchtliche Anzahl zu erhalten haben.

Die Sitzung wurde von General Pellee präsidiert, der einen Ueberblick über die Entwicklung der griechisch-türkischen Reparationsfrage gab und hierauf im Namen der Alliierten die Vermittlungsvorschläge mitteilte, die sich im wesentlichen mit den angenommenen Beschlüssen decken. Darauf ergriff Sir Horace Rumbold, Montagna und die anderen Delegierten das Wort. Ismed Pascha und Venizelos sagten ausführlich den Standpunkt ihrer Regierungen dar. Der Vertreter Jugoslawiens machte Bedenken gegen eine Grenzberichtigung zugunsten der Türkei geltend, erklärte aber, daß er damit nicht den Abschluß des Friedens verhindern oder verzögern wollte.

Die heute erzielte Lösung stellt eine Kombination zwischen den finanziellen und territorialen Projekten dar, die in den letzten Tagen in Umlauf gesetzt worden waren. Sie wurde im Namen aller Alliierten von General Pellee vorgeschlagen. Ismed Pascha, der offenbar neue Instruktionen aus Angora erhalten hatte, zeigte sich wie von Alliierter Seite festgestellt wird, sehr entgegenkommend. Bei der Besprechung des zweiten Punktes erklärte er jedoch, daß die Türken mit Rücksicht auf die schlechten griechischen Finanzen auf die Reparationszahlungen verzichten, aber nunmehr auch wissen möchten, ob die Alliierten in ihren Verhandlungen mit der Türkei eine ähnliche Rücksichtnahme gelten lassen werden. Von alliierter Seite wurde diese Frage bejaht.

Die Einzelheiten des Abkommens, vor allem die neue Grenze, werden in Kürzester Frist durch die Sachverständigen ausgearbeitet werden. Das Finanzkomitee, vor das vor allem die Reparationsfrage gehört, soll bereits am Montag zu einer ersten Sitzung über das Abkommen zusammentreten. Auf türkischer Seite hofft man, daß im Laufe der kommenden Woche auch in den anderen strittigen Fragen eine Verhandlungsgrundlage geschaffen werden könne.

WTB. Lausanne, 28. Mai. Die heutige Sitzung des Finanzkomitees erbrachte einen wenig zuversichtlichen Eindruck hinsichtlich der künftigen Gestaltung der türkisch-alliierten und der griechisch-türkischen Reparationen trotz der am Samstag in gewisser Hinsicht erzielten Verständigung. Es zeigten sich erhebliche Gegensätze in der Auslegung dieser Beschlüsse. Die Türken verlangten nämlich die Hinzufügung eines fünften Punktes, der ausdrücklich feststellt, daß Griechenland die von seinen Truppen zugunsten der ottomanischen Gesellschaften mit alliiertem Kapital angerichteten Schäden wieder gutzumachen habe. Infolge der griechischen Ablehnung gaben die Türken schließlich nach, verlangten dann aber von den Griechen die Einlösung der viele Millionen betragenden Requisitionscheine, die von den Griechen während des Krieges ausgegeben worden waren. Venizelos und die alliierten Vertreter lehnten es ab, und die Frage mußte den Sachverständigen übergeben werden. Auch bei der Beratung über das türkisch-alliierte Reparationsproblem ergaben sich Meinungsverschiedenheiten, die von den Sachverständigen weiterberaten werden müssen. Darunter befindet sich auch das Verlangen an Deutschland auf Auslieferung des türkischen Goldes. Nach ihren erheblichen Konzessionen am vergangenen Samstag nehmen die Türken jetzt in Einzelfragen eine energischere Haltung ein, vor allem scheinen sie bei den kommenden Verhandlungen den Alliierten keine Konzessionen machen zu wollen.

WTB. Lausanne, 28. Mai. Angesichts der noch bestehenden Schwierigkeiten beschlossen die drei alliierten Bevollmächtigten, von nun an mit Ismid Pascha neben den offiziellen Komiteesitzungen regelmäßig gemeinsame Privatsitzungen abzuhalten. Man hofft auf diese Weise noch am Ende dieser Woche eine Verständigungsbasis für die wichtigsten türkisch-alliierten Streitfragen zu finden. Ein Abschluß der Konferenzarbeiten würde aber trotzdem nicht vor Mitte Juni zu erwarten sein.

Sonstige Meldungen.

WTB. Köln, 27. Mai. Die Köln. Ztg. meldet, in Düsseldorf sei eine japanische Militärmission, bestehend aus einem General, einem Oberst und einem Hauptmann eingetroffen. Sie werde sich von Düsseldorf nach Koblenz begeben.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Viebig.

6) (Nachdruck verboten.)

Niemand durfte ohne Paß mehr beherbergt werden. Die Tag- und Nachtwächter waren zu verdoppeln. Die Polizei zu verstärken. Der Erlaß lautete ferner:

„Ein großer Streifzug wird unternommen. Die Teilnehmer haben sich zu versammeln am Dudel, dem 2. Brumaire des Jahres V der Republik" — dahinter stand in Klammern für die, die den Kalender der Republik noch nicht innehatten: (am 23. Oktober 96 alter Rechnung) — „auf dem Domfreihof, morgens 7 Uhr. Wer sich beteiligen will, kann sich einfinden. Jäger und frühere Militärs sind besonders willkommen. Schießgewehr und Munition werden von der französischen Militärobrerbehörde den dafür Haftbaren zur Verfügung gestellt."

Acht Tage vor dem festgesetzten Termin war die Bekanntmachung des Streifzuges schon an der Domtür angeschlagen gewesen, auch noch am Roten Haus und an den Straßenecken. Aber es fanden sich außer der Polizei nur wenige dumme Jungen ein, die es nach Abenteuern gelüstete. Eine geheime Angst hielt den Bürger zurück.

Bürger Mohr sagte zu Bürger Rentenbach: „Ich holen kein Gewehr in die Hand. Denn wer is hat größte Uebel? Der Finger könnt einem am Hahnen zucken, hat Gewehr einem losgegeben am unrechten Platz." Vergrämt sahen sich beide Männer verständnisinnig in die Augen. Ach ja, die Zeit war vorbei, in der der Wahlspruch des biederen Trierers zu seinem Recht kam: „Sich asse gäre gut, ich drinke gäre gut, un dahlegen will ich mein Ruh han."

Man aß nicht mehr gut — es war alles zu teuer. Man trank nicht mehr gut — die Franzosen hatten allen Wein ausgeführt. Und Ruhe konnte man auch nicht mehr. Die Zeit war toll, es stand alles auf dem Kopf, man war selber mit aus den Fugen gegangen wie ein alter Schrank, der das Herumdrücken nicht verträgt. — — —

Aus der Eulenpütz, dem heimlichen Gäßchen hinter den gewaltigen Dommauern, kam eine geschlichen. Sie trug ein dunkles Tuch überm Haar und hatte das noch tief in die Stirn gezogen. Dom Anzug nach schien sie alt, dem Gang nach jung; der federnde Tritt ließ sich durch alle erschlaffende Verlangsamung nicht verbergen. Sie stand an der Domtür still und stöberte lange die Bekanntmachung. Dann ging sie wieder, wie ein gedecktes Bettelweib, an den Häusern entlang sich drückend.

In der Eulenpütz standen nur ein paar armselige Häuschen. Leute von gutem Ruf wohnten nicht hier. Die Gasse war verrufen, die Wache, die durchpatrouillierte, hatte vor nicht allzu lange drin einen Bürgersohn aus gutem Haus gestochen gefunden. Wie das gekommen war, das war niemals recht laut geworden, man munkelte nur allerlei: die Untersuchung war niedergeschlagen worden auf Wunsch der einflußreichen Familie, und der junge Mann hatte, kaum genesen, die Stadt verlassen. Ob es wirklich die Franzosen gewesen waren, die ihn überfallen hatten? Es wurde etwas verbreitet von einem Zusammenstoß. —

In der Eulenpütz, in dem niedrigsten Haus ganz im Schatten des Domes, wohnte ein altes Weib mit ihrer Tochter. Das Haus hatte jahrelang leer gestanden, Mäuse und Ratten hatten darin Gemütlichkeit, und Fledermäuse wie weite Lappen im Sparrenwerk des Dachs gehangen. Die Alte schien nicht sehr wählerisch, war wohl froh, eine Wohnung gefunden zu haben. Die Buzliese war schon viel umhergezogen, hatte zuletzt in Zeiß an der Mosel gewohnt. Ob sie lange hier geduldet würde? Sie verhielt sich ganz still, man sah sie nie, zuweilen nur das Mädchen, das sie für ihre Tochter ausgab, die Buzliesewamie. Und dann war noch eine Dienstmagd im Hause. Die ging alle Morgen einkaufen und holte das Wasser am Brunnen, aber wenn die Leute auch freundlich zu ihr reden wollten, denn sie hatte ein hübsches Gesicht und traurige Augen, blieb sie einsilbig.

Heute nacht war's in der Eulenpütz sehr dunkel, nur das rote Laternchen über der Buzliese Tür flimmerte. Herbstregen rauschte nieder, und der Wind trieb noch immer mehr Wolken zusammen. In dem einzigen Raume des Untergeschosses — Hausflur und Stube zugleich — saß die Buzliese in einem Winkel und nickte. Die Spinnweben hing es über ihr Gesicht, einzelne Haare, lang und grau, hatten sich aus der Haube gestohlen und verschleierten Stirn und Wangen. Die rotgeränderten Augen pflierten wie die eines Nachtvogels. Nichts stand von Möbeln in des Raumes Leere, als ein Tisch mit zwei Bänken längsseits, und an der anderen Wand das Bett der Alten, eine Lagerstätte, die nicht gerade lockte. Das einzig Wohnliche war ein Ohrenkuhl, mit zerschlissener Seide bezogen; drin lag wie ein Kätchen zusammengekuschelt die junge Amie. Am Herd stand die Magd, die Hände ineinandergeschlungen und starrte ins Feuer. In der dunkelsten Ecke der Hinterwand ging eine Kattlitt hinab in den Keller; die trat ein Lichtstrahl dorthin. Eine Leiter in der anderen Ecke führte zum Eingang des Obergeschosses; den verschloß eine Kattlitt.

Die schöne Amie gähnte: heut war wohl niemand zu erwarten, keiner aus der Stadt und auch sonst keiner — konnte sie jetzt nicht zu Bette gehen?

Die Buzliese gab keine Antwort, sie horchte nach außen; verstohlene Tritte, nur dem geübten Ohr vernehmbar, schlichen durch die Eulenpütz. Alle Verschlafenheit war plötzlich von ihr gewichen, durch das Spinnweb des Haares funkelten ihre Augen. Jetzt ein Kratzen an der Tür, wie ein Hündchen kratzt.

"Die Julie! Mach auf!" fuhr Buzliese die Magd an. Diese schob die schweren Riegel zurück und legte sie dann sogleich wieder vor.

Die Bäckelpieterin stand in der Stube. Jetzt warf sie das verbergende Tuch vom Kopf, richtete sich schlank auf und sagte hastig: „Sie kommen. Placken-Klas, Schmu-Balzer, Schnallen-Joseph, Petronellen-Michel und Husaren-Philipp. Der schwarze Peter und Jitzig-Jakob sind auch mit unterwegs."

„Ist der Hannes auch dabei?" Buzliesen-Amie fragte es hastig. Sie war aus dem Sessel aufgesprungen und strich sich mit beiden Händen das verworrene Gelock hinter die Ohren.

Die Julie blitzte sie zornig an: was ging dieses grüne Ding der Hannes an? Sie würdigte das Mädchen keiner Antwort, „Beim Krämer Kuhbach zu Conz haben sie den Laden gekeert. Mehl, Zucker, Würste, Machschlichter, Leinwand, schwere Packen von fein Aachener Tuch und 'ne Masse Schnaps. Sie werden jeglich hier sein."

Fortsetzung folgt.